



<b>Thema:</b>	<b>Stationenlernen: „Die Epochen – Vom Barock zum Expressionismus“</b>
<b>Bestellnummer:</b>	<b>46816</b>
<b>Kurzvorstellung des Materials:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die literarischen Epochen sind die Wegweiser einer jeden Reise durch die Literatur. Sie zu kennen bedeutet, sich zurechtfinden zu können.</li> <li>• Ziel der Stationenarbeit ist es, einen schnellen Überblick über deren wichtigste literarische Merkmale zu bekommen und sich damit einen groben Weg durch die Literaturlandschaft bahnen zu können. Das Material dient der Wiederholung von Epochenmerkmalen in der Oberstufe und als Vorbereitung auf das Abitur.</li> </ul>
<b>Übersicht über die Teile</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Didaktisch-methodische Hinweise zum Einsatz dieses Materials</li> <li>• Einführender Informationszettel für die Schüler</li> <li>• Laufzettel</li> <li>• 14 Stationen mit Arbeitsaufträgen und Materialien             <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Was sind literarische Epochen?</li> <li>2. Barock</li> <li>3. Aufklärung</li> <li>4. Sturm und Drang</li> <li>5. Weimarer Klassik</li> <li>6. Übungen zur Weimarer Klassik</li> <li>7. Romantik</li> <li>8. Biedermeier und Literatur des Vormärz</li> <li>9. Realismus</li> <li>10. Naturalismus</li> <li>11. Impressionismus und Symbolismus</li> <li>12. Expressionismus</li> <li>13. Merkmale von Epochen</li> <li>14. Zu welcher Epoche gehört der Text?</li> </ol> </li> <li>• Abschlusstest mit Lösung</li> </ul>
<b>Information zum Dokument</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ca. 22 Seiten, Größe ca. 371 KiloByte</li> </ul>
<b>SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail</b>	<p>SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice          Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a>          E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a></p>

## Didaktisch-methodische Hinweise zum Einsatz dieses Materials

Ziel dieser Stationenarbeit ist es, einen **schnellen Überblick über die wichtigsten literarischen Merkmale** zu bekommen und sich damit einen groben Weg durch die Literaturlandschaft zu bahnen. Anhand der Merkmale sollen später Texte ihrer Epoche zugeordnet werden können.

Die Methode des Stationenlernens ermöglicht einen binnendifferenzierenden Unterricht, insofern sich die Schülerinnen und Schüler die Stationen selbst auswählen und später mit einem Lernpartner, der ebenso schnell oder auch langsam arbeitet, vergleichen. Ein solches Verfahren nennt man deshalb auch Lerntempoduett. Als Lehrer haben Sie nur eine lernunterstützende Funktion. Sie erklären zunächst die Vorgehensweise und legen die Texte an den entsprechenden Stationen bereit.

Die Stationenarbeit setzt sich aus Pflicht- und Wahlstationen zusammen. Die **Pflichtstationen** müssen von den Schülerinnen und Schülern erledigt werden und sollten notfalls als Hausaufgabe mitgegeben werden.

Die **Wahlstationen** sind freiwillig, sie sind zunächst als **zusätzliche Übung** gedacht: Die Schülerinnen und Schüler mit einer schnelleren Lerngeschwindigkeit erhalten so zusätzliche Übungen, die sie im Unterricht oder zu Hause machen können, um sich auf die nächste Klassenarbeit vorzubereiten.

Außerdem sind die Wahlstationen als **Hilfestellung** gedacht. So werden Lernschritte, die für manche Schülerinnen und Schüler selbstverständlich und einfach sind, noch einmal konkret beschrieben und angeleitet. In dem Sinne kann das Material ganz gezielt zur individuellen Förderung eingesetzt werden. Die Abfolge der einzelnen Stationen ist festgelegt und sollte auch nicht verändert werden, da die einzelnen Schritte aufeinander aufbauen!

Ist eine Station bearbeitet, so holen sich die Schülerinnen und Schüler bei Ihnen den **Lösungsbogen**, korrigieren ihre Ergebnisse selbstständig mit einem roten Stift und tragen ihre Fehlerzahl im Laufzettel ein. Sollten bei der Korrektur **Fragen** auftauchen, so können sie diese auf ihrem Lösungsbogen notieren. Die Fragen sollten am Ende der Stationenarbeit gemeinsam besprochen werden.

Der Abschlusstest dient den Schülerinnen und Schülern sowie der Lehrkraft zur Überprüfung der Lernfortschritte und schließt die offene Unterrichtsphase des Stationenlernens im Plenum ab.

### Stationenarbeit „Die Epochen – Vom Barock zum Expressionismus“

Die Stationenarbeit setzt sich aus Pflicht- und Wahlstationen zusammen. Ihr erhaltet jede Stunde Texte und Arbeitsaufgaben zum Thema „Epochen“. Ziel der Stationenarbeit ist es, einen **schnellen Überblick über deren wichtigste literarische Merkmale** zu bekommen und sich damit einen groben Weg durch die Literaturlandschaft zu bahnen. Anhand der Merkmale sollen später Texte ihrer Epoche zugeordnet werden können.

Die **Pflichtstationen** müsst ihr in der Stunde erledigen, wenn ihr es nicht schafft, beendet sie bitte zu Hause.

Die **Wahlstationen** sind freiwillig, sie sind als zusätzliche Übung bzw. als Hilfestellung gedacht. So werden Lernschritte, die für manche von euch selbstverständlich und einfach sind, noch einmal konkret beschrieben und angeleitet. Ihr könnt sie im Unterricht machen, wenn ihr mit der Pflichtstation schon fertig seid, oder zu Hause, um euch auf die nächste Klassenarbeit vorzubereiten.

Die Abfolge der einzelnen Stationen ist festgelegt und sollte auch nicht verändert werden, da die einzelnen Schritte aufeinander aufbauen!

Habt ihr eine Station bearbeitet, so **vergleicht** ihr eure Ergebnisse mit dem Lösungsbogen. Achtet auch darauf, dass manche Stationen in Partner- oder Gruppenarbeit bearbeitet werden sollten!

Sollten bei der Korrektur **Fragen** auftauchen, so notiert diese auf eurem Lösungsbogen.

**Viel Erfolg!**

**Stationenlernen: Die literarischen Epochen**

**Laufzettel**

Station	Priorität	Name der Station	Sozialform	erledigt	korr.	Fragen
1	Wahl	Was sind literarische Epochen?	EA			
2	Pflicht	Barock	EA			
3	Pflicht	Aufklärung	EA			
4	Pflicht	Sturm und Drang	EA			
5	Pflicht	Weimarer Klassik	EA/PA			
6	Wahl	Übung zur Weimarer Klassik	PA			
7	Pflicht	Romantik	EA			

8	Pflicht	Biedermeier und Literatur des Vormärz	EA			
9	Pflicht	Realismus	EA			
10	Pflicht	Naturalismus	EA			
11	Pflicht	Impressionismus und Symbolismus	EA			
12	Pflicht	Expressionismus	EA			
13	Wahl	Merkmale von Epochen	EA			
14	Wahl	Zu welcher Epoche gehört der Text?	EA			

## Station 1: Was sind literarische Epochen?

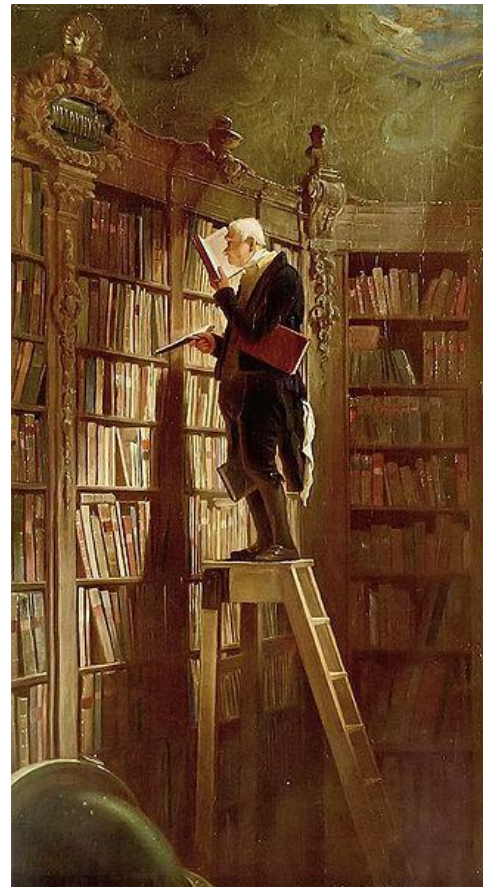
### Die Wegweiser unserer Reise

Unsere Reise durch die Literaturlandschaft führt durch dicke Wälzer und kleine Heftchen, durch scheinbar endlose Schmöker und lustige Reihen, distanzierte Abhandlungen, rührende Bändchen und tiefende Schwarten. Wie soll man da noch den Überblick behalten? Die Antwort ist einfach: Wir brauchen Wegweiser durch die Bücherberge, Tintentäler und Schriftenmeere. Unsere Wegweiser sind die Epochen.

### Epoche ist das griechische Wort für Zeitpunkt

Epochen halten einen Zeitpunkt bzw. Zeitraum in der Literaturgeschichte fest, der sich aufgrund bestimmter Merkmale von anderen Perioden unterscheidet. Epochen schaffen sozusagen die Schubladen, in die wir die Literatur einordnen können, wie die Bücher in ein Regal. Ein Analphabet würde die Bücher vielleicht nach Größe oder Farbe sortieren, wir können uns nach dem Inhalt richten. Anstatt Epik, Dramatik und Lyrik zu trennen, wollen wir auf der folgenden Reise zeitlich einordnen und dabei auf Gemeinsamkeiten achten, um die Zeiten logisch voneinander abzugrenzen.

Eine literarische Epoche ist also ein **zeitlicher Abschnitt**, dessen Werke **bestimmte Gemeinsamkeiten** aufweisen, die sie von anderen zeitlichen Abschnitten unterscheiden



Carl Spitzweg: Der Bücherwurm, ca. 1850

### Einbahnstraßen und Sackgassen auf der Epochenreise:

1. Manche Werke gelten als **typische Vertreter** ihrer Epoche, manche nicht. Auf einer Reise durch die literarischen Epochen darf nicht vergessen werden, dass sich nicht jeder Text eindeutig zuordnen lässt. Texte behalten sich gern ein bisschen Eigenleben vor.
2. **Autoren** lassen sich generell ungern einordnen. So kann es sein, dass ein Autor mehreren Epochen angehörte, so beispielsweise Goethe. Daher bitte nicht vom Autor direkt auf die Epoche schließen!

**Station 2: Barock(ca. 1600 – 1720)**

„Schiefrunde Perle“ (portug. *barocco*) – so lautet die Übersetzung des Wortes Barock. Die wichtigsten Merkmale einer hochsymbolischen Epoche im Schnelldurchlauf:

- **Stoff:** Fürsten, 30 jähriger Krieg, Pest, Tod, Vergänglichkeit (= *Vanitas*, Motive z.B. verbrennende Kerzen, Totenkopf, verwelkende Blumen), unerfüllte Liebe, Gott, Religion, Antithetik (= Gegensätzlichkeiten, Motive z.B. Himmel und Erde), Lebensfreude (Motiv: *carpe diem* = genieße den Tag) und Todessehnsucht (Motiv: *memento mori* = bedenke, dass du stirbst), Ziel ist die Erziehung und Unterhaltung der Leser.
- **Umfeld:** oft höfisch geprägt
- **Darstellung:** Überladung und Übersteigerung der Formen (= *Manierismus*); alle Sinne sollen mit der Literatur angesprochen werden; in der Dichtung herrschen Sonett (= 2 Quartette und 2 Terzette), Epigramm und Ode vor, wichtigste Versform: Alexandriner (= 6-hebiger Jambus, oft Zäsur meist in der Versmitte), Der Barock ist auch erkennbar an der noch altertümlich wirkenden Sprache.
- **Einige wichtige Vertreter:** Andreas Gryphius, Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen, Philipp von Zesen, Martin Opitz

**Arbeitsauftrag: Untersuche das Gedicht von Gryphius in Hinblick auf seine Epochenzugehörigkeit! Welche typischen Merkmale des Barock findest du?**

**Beispiel: Andreas Gryphius: Es ist alles eitel**

DV sihst / wohin du sihst nur Eitelkeit auff Erden.  
Was dieser heute baut / reist jener morgen ein:  
Wo itzund Städte stehn / wird eine Wiesen seyn /  
Auff der ein Schäfers-Kind wird spielen mit den Herden.  
Was itzund prächtig blüht / sol bald zutretten werden.  
Was itzt so pocht vnd trotzt ist morgen Asch vnd Bein  
Nichts ist / das ewig sey / kein Ertz / kein Marmorstein.  
Itzt lacht das Glück vns an / bald donnern die Beschwerden.  
Der hohen Thaten Ruhm muß wie ein Traum vergehn.  
Soll denn das Spiel der Zeit / der leichte Mensch bestehen?  
Ach! was ist alles diß / was wir vor köstlich achten /  
Als schlechte Nichtigkeit / als Schatten / Staub vnd Wind;  
Als eine Wiesen-Blum / die man nicht wider find't.  
Noch wil was ewig ist kein einig Mensch betrachten!

### Station 3: Aufklärung (ca. 1720 – 1800)

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“, definierte der Philosoph Immanuel Kant, wobei er mit Unmündigkeit „das Unvermögen, sich seines Verstandes, ohne die Leitung eines anderen zu bedienen“ meint. Ein Blick auf die Grundlagen der sehr erzieherisch ausgerichteten Epoche, welche zur Freiheit des Denkens aufforderte:

- **Stoff:** Vernunft, Bildung und Erziehung, Toleranz, Religionen (z.B. „Nathan der Weise“), Mitgefühl wecken und mitfühlen, Humanität, die Französische Revolution (Spätaufklärung)
- **Umfeld:** nicht mehr nur höfisch, sondern auch und immer mehr bürgerlich
- **Darstellung:** Orientierung an den klaren Formen des klassischen Dramas (z.B. „Der sterbende Cato“), seit Lessing immer mehr bürgerliches Drama (z.B. Bürgerliche Trauerspiele, u.a. „Emilia Galotti“); in der Lyrik sind Lehrgedichte beliebt (vgl. erzieherische Funktion), Oden, Hymnen, Balladen. Auch die Fabel erweist sich als ideale Möglichkeit zum Transportieren lehrreicher Moralvorstellungen.
- **Einige wichtige Vertreter:** Johann Christoph Gottsched, Christian Fürchtegott Gellert, Gotthold Ephraim Lessing

**Arbeitsauftrag: Untersuche das Gedicht von Gellert in Hinblick auf seine Epochenzugehörigkeit! Welche typischen Merkmale der Aufklärung findest du?**

#### **Beispiel: Christian Fürchtegott Gellert: Das Land der Hinkenden**

Vorzeiten gabs ein kleines Land,  
Worin man keinen Menschen fand,  
Der nicht gestottert, wenn er redte,  
Nicht, wenn er ging, gehinket hätte;  
Denn beides hielt man für galant.  
Ein Fremder sah den Übelstand;  
Hier, dacht er, wird man dich im Gehn bewundern müssen;  
Und ging einher mit steifen Füßen.  
Er ging, ein jeder sah ihn an,  
Und alle lachten, die ihn sahn,  
Und jeder blieb vor Lachen stehen,  
Und schrie: Lehrt doch den Fremden gehen!  
Der Fremde hielt für seine Pflicht,  
Den Vorwurf von sich abzulehnen.  
Ihr, rief er, hinkt; ich aber nicht;  
Den Gang müßt ihr euch abgewöhnen!  
Der Lärmen wird noch mehr vermehrt,  
Da man den Fremden sprechen hört.  
Er stammelt nicht; genug zur Schande!  
Man spottet sein im ganzen Lande.

Gewohnheit macht den Fehler schön,  
Den wir von Jugend auf gesehn.  
Vergebens wirts ein Kluger wagen,  
Und, daß wir töricht sind, uns sagen.  
Wir selber halten ihn dafür,  
Bloß, weil er klüger ist, als wir.



#### Station 4: Sturm und Drang (ca. 1767 – 1885)

Die Epoche der jungen und explosionsartigen Feier des Genies als Ausbruch aus der vernunftbetonten Welt der Aufklärung in Stichworten:

- **Stoff:** Befreiung des Genies von den traditionellen Regeln bzw. dem Leiden unter diesen Regeln, Gegenbewegung zur Aufklärung: Gefühl und Phantasie statt Vernunft; Schwärmen und unbestimmtes Streben; Einbindung in die Natur; Forderungen radikaler Veränderungen der Gesellschaft (z.B. die „Räuber“)
- **Umfeld:** Natur und herausragende Geniegestalten, abstrakte Anklage bzw. kritische Anrufung (z.B. der Götter, eines Fürsten, etc)
- **Darstellung:** Orientierung nicht mehr an klassischen Dramen, sondern an Shakespeare; derbere Sprache, Ausrufe, halbe Sätze, begeisterte oder extrem leidende Stimmung des sich befreienden bzw. unterdrückten Genies; in der Lyrik Erlebnis- und Gefühlsdichtung, v.a. „Volkslieder“; häufig unregelmäßiges, nicht zur Unterordnung bereites, freies Versmaß und freier Rhythmus; Briefroman
- **Einige wichtige Vertreter:** der junge Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller, Johann Gottfried Herder

**Arbeitsauftrag: Untersuche das Gedicht von Goethe in Hinblick auf seine Epochenzugehörigkeit! Welche typischen Merkmale der Epoche des Sturm und Drang findest du?**

#### **Beispiel: Johann Wolfgang von Goethe: Prometheus (Auszug)**

Bedecke deinen Himmel, Zeus,  
Mit Wolkendunst!  
Und übe, Knaben gleich,  
Der Disteln köpft,  
An Eichen dich und Bergeshöhn!  
Mußt mir meine Erde  
Doch lassen stehn,  
Und meine Hütte,  
Die du nicht gebaut,  
Und meinen Herd,  
Um dessen Glut  
Du mich beneidest.

Ich kenne nichts Ärmeres  
Unter der Sonn als euch Götter.  
Ihr nähret kümmerlich  
Von Opfersteuern  
Und Gebetshauch  
Eure Majestät  
Und darbtet, wären  
Nicht Kinder und Bettler  
Hoffnungsvolle Toren.

### Station 5: Weimarer Klassik (ca. 1786 – 1805)

1786 reiste Goethe zum ersten Mal nach Italien, was ihn nach seiner Rückkehr nach Weimar beeinflusste. Sein Schaffen verarbeitete jetzt Elemente der klassischen Antike. Weitere Autoren suchten wie Goethe nach einer Lösung für die dramatische Lage des Genies, das im Sturm und Drang, zwischen Streben und Leiden hin- und hergerissen, keinen glücklich-harmonischen Platz in der Welt finden konnte. Für diese Art der Suche steht die Weimarer Klassik:

- **Stoff:** „edle Einfach, stille Größe“ (Adam Friedrich Oeser), Ausgleich der Gegensätze, Harmonie statt Stürmen und Drängen; Zeitlosigkeit durch abstrakte Werte als Themen, Eingebundensein des Menschen in die Natur bzw. den Kosmos (Goethe) oder Lösen der Spannung zwischen Mensch und Welt durch die Vernunft rückwirkend in der Geschichte (Schiller); der Versuch, das Wollen und Sollen des Menschen in Übereinstimmung bringen
- **Umfeld:** geschichtliche, oft antike Kulissen
- **Darstellung:** im Gegensatz zum Sturm und Drang wird die Sprache starken Regeln unterworfen, im Gegensatz zur Aufklärung steht jedoch die Vermittlung von Gefühl und Vernunft im Vordergrund (nicht mehr allein Vernunftsausrichtung), (z.B. „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ und „Über naive und sentimentalische Dichtung“); in der Lyrik häufig antike Distichen (= Zweizeiler aus einem Hexameter und einem Pentameter), Balladen (z.B. „Der Zauberlehrling“)
- **Einige wichtige Vertreter:** Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller (Das Ende der Epoche wird meist mit dem Tod Schillers 1805 angesetzt), Johann Gottfried Herder, Christoph Martin Wieland

Arbeitsauftrag: Vergleiche das Gedicht „Das Göttliche“ mit „Prometheus“ und stelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten heraus!

Überlegt zu zweit: Welche typischen Merkmale der Epoche der Klassik findet ihr in diesem Gedicht?

## Das Göttliche

### *Johann Wolfgang von Goethe*

Edel sei der Mensch,  
Hilfreich und gut!  
Denn das allein  
Unterscheidet ihn  
Von allen Wesen,  
Die wir kennen.

Heil den unbekanntem  
Höherm Wesen,  
Die wir ahnen!  
Ihnen gleiche der Mensch!  
Sein Beispiel lehr uns  
Jene glauben.

Denn unführend  
Ist die Natur:  
Es leuchtet die Sonne  
Über Böses und Gute,  
Und dem Verbrecher  
Glänzen wie dem Besten  
Der Mond und die Sterne.

Wind und Ströme,  
Donner und Hagel  
Rauschen ihren Weg  
Und ergreifen  
Vorüber eilend  
Einen um den andern.

Auch so das Glück  
Tappt unter die Menge,  
Faßt bald des Knaben  
Lockige Unschuld,  
Bald auch den kahlen  
Schuldigen Scheitel.

Nach ewigen, ehrnen,  
Großen Gesetzen  
Müssen wir alle  
Unsrerer Daseins  
Kreise vollenden.

Nur allein der Mensch  
Vermag das Unmögliche:  
Er unterscheidet,  
Wählet und richtet;  
Er kann dem Augenblick  
Dauer verleihen.

Er allein darf  
Den Guten lohnen,  
Den Bösen strafen,  
Heilen und retten,  
Alles Irrende, Schweifende  
Nützlich verbinden.

Und wir verehren  
Die Unsterblichen,  
Als wären sie Menschen,  
Täten im großen,  
Was der Beste im kleinen  
Tut oder möchte.

Der edle Mensch  
Sei hilfreich und gut!  
Unermüdet schaff er  
Das Nützliche, Rechte,  
Sei uns ein Vorbild  
Jener gehäneten Wesen!

## Station 6: Übung zur Weimarer Klassik (ca. 1786 – 1805)

Iphigenie auf Tauris ist das Werk der Klassik. Johann Wolfgang von Goethe schrieb es nach der Vorlage von Euripides' *Iphigenie bei den Taurern*. 1779 schrieb der Dichter eine Prosafassung, die er während seiner Italienreise ab 1786 in ein Versdrama umformte.

### Arbeitsauftrag:

### Überlegt zu zweit:

Welche typischen Merkmale der Epoche der Klassik spiegeln sich in diesem Textauszug wieder?

Wie stellt ihr euch die Iphigenie vor? Stellt sie mit Hilfe eines Standbildes dar!

### Johann Wolfgang von Goethe: Iphigenie auf Tauris

Schauplatz: Hain vor Dianens Tempel, Erster Aufzug, Erster Auftritt.

Heraus in eure Schatten, rege Wipfel  
Des alten, heil'gen, dichtbelaubten Haines,  
Wie in der Göttin stilles Heiligthum  
Tret' ich noch jetzt mit schauerndem Gefühl,  
Als wenn ich sie zum erstenmal beträte,  
Und es gewöhnt sich nicht mein Geist hierher.  
So manches Jahr bewahrt mich hier verborgen  
Ein hoher Wille, dem ich mich ergebe;  
Doch immer bin ich, wie im ersten, fremd.  
Denn ach mich trennt das Meer von den Geliebten,  
Und an dem Ufer steh' ich lange Tage  
Das Land der Griechen mit der Seele suchend;  
Und gegen meine Seufzer bringt die Welle  
Nur dumpfe Töne brausend mir herüber.  
Weh dem, der fern von Eltern und Geschwistern  
Ein einsam Leben führt! Ihm zehrt der Gram  
Das nächste Glück vor seinen Lippen weg,  
Ihm schwärmen abwärts immer die Gedanken  
Nach seines Vaters Hallen, wo die Sonne  
Zuerst den Himmel vor ihm aufschloss, wo  
Sich Mitgeborne spielend fest und fester  
Mit sanften Banden an einander knüpften,  
Ich rechte mit den Göttern nicht; allein  
Der Frauen Zustand ist beklagenswerth.  
Zu Haus und in dem Kriege herrscht der Mann  
Und in der Fremde weiß er sich zu helfen.

Ihn freuet der Besitz; ihn krönt der Sieg!  
Ein ehrenvoller Tod ist ihm bereitet.  
Wie eng-gebunden ist des Weibes Glück!  
Schon einem rauhen Gatten zu gehorchen,  
Ist Pflicht und Trost; wie elend, wenn sie gar  
Ein feindlich Schicksal in die Ferne treibt!  
So hält mich Thoas hier, ein edler Mann,  
In ernsten, heil'gen Sklavenbanden fest.  
O wie beschämt gesteh' ich, daß ich dir  
Mit stillem Widerwillen diene, Göttin,  
Dir meiner Retterin! Mein Leben sollte  
Zu freiem Dienste dir gewidmet sein.  
Auch hab' ich stets auf dich gehofft und hoffe  
Noch jetzt auf dich, Diana, die du mich,  
Des größten Königes verstoßne Tochter,  
In deinen heil'gen sanften Arm genommen.  
Ja, Tochter Zeus, wenn du den hohen Mann,  
Den du, die Tochter fordernd, ängstigest,  
Wenn du den göttergleichen Agamemnon,  
Der dir sein Liebstes zum Altare brachte,  
Von Troja's umgewandten Mauern rühmlich  
Nach seinem Vaterland zurück begleitet,  
Die Gattin ihm, Elekten und den Sohn,  
Die schönen Schätze, wohl erhalten hast;  
So gib auch mich den Meinen endlich wieder,  
Und rette mich, die du vom Tod errettet,  
Auch von dem Leben hier, dem zweiten Tode!

**Station 7: Romantik (ca. 1793 – 1830)**

„Romantisch“ oder „romanhaft“ war damals etwa gleichbedeutend mit einer unwahrscheinlichen, fantastischen Erzählung, die im Widerspruch zu allem Rationalen steht. Auch die Romantik kann daher als Gegenbewegung zur Aufklärung gewertet werden.

- **Stoff:** Die Romantik hat auch sich selbst und ihre eigenen Möglichkeiten zum Stoff, weshalb sie „Transzendentalpoesie“ (Schlegel) genannt wird. Im Mittelpunkt steht eine Sehnsucht nach dem Heilen der Welt und Zusammenführen von Gegensätzen zu einem harmonischen Ganzen (= *Universalität*). Im Gegensatz zur Weimarer Klassik aber nicht durch Bezug auf die Antike, sondern auf das Mittelalter; Vorstellung eines ursprünglichen Absoluten und Grenzenlosen, das sich dem Künstler in der Natur und Geschichte zeigen kann; Natur wird oft als Buch oder Gedicht beschrieben. Einheit von Natur und Geist soll hergestellt werden. Gleichsetzung von Kunst und Religion; Kunst als Schlüssel, der die Gegensätze aufhebt
- **Umfeld:** romantische Landschaftsschilderungen; fantastisches, traumartiges Umfeld des Unbewussten, Beschwörung eines „goldenen Zeitalters“; oft wird das Mittelalter als Vorbild dargestellt
- **Darstellung:** oft offene Formen; Kunstmärchen, in denen das Irrationale und Wunderbare zum Leitbegriff wird; Aufhebung der rationalen Logik, z.B. der Raumverschränkungen und Zeitverschiebungen wie im Traum; Auflösung von Figurenidentitäten; Natur und Tierwelt ist fähig zu sprechen; Auflösung der Roman-Strukturen im „Anti-Roman“, der nur in Fragmenten erzählt wird, um die Unvollkommenheit der Welt zu zeigen; keine strukturelle Geschlossenheit (z.B. „Nachtwachen“); romantische Ironie; In der Lyrik sind Synästhesien (=Vermischungen der Sinneswahrnehmung, z.B. „er hörte die Farben“), Personifikationen und Metaphern typisch.
- **Einige wichtige Vertreter:** Novalis, Achim von Arnim, Clemens von Brentano, Joseph von Eichendorff, Karoline von Günderode, E.T.A. Hoffmann

**Arbeitsauftrag: Untersuche das Gedicht von Eichendorff in Hinblick auf seine Epochenzugehörigkeit! Welche typischen Merkmale der Epoche der Romantik findest du?**

**Beispiel: Joseph von Eichendorff: Das Marmorbild (Auszug)**

Die Klänge verrinnen, Es bleicht das Grün, Die Frauen stehn sinnend, Die Ritter schau'n kühn. Und himmlisches Sehnen Geht singend durchs Blau, Da schimmert von Tränen Rings Garten und Au. –	Und mitten im Feste Erblick ich, wie mild! Den stillsten der Gäste. Woher, einsam Bild? Mit blühendem Mohne, Der träumerisch glänzt, Und Lilienkrone Erscheint er bekränzt.
--	--

### Station 8: Biedermeier und Literatur des Vormärz (ca. 1815 – 1848)

Der Aufbruch in eine moderne Zeit brachte viele soziale Änderungen mit sich, auf die die Literatur unterschiedlich reagierte: mit Rückzug in die beschauliche Idylle (Biedermeier) und mit Politisierung, um auf das Geschehen Einfluss zu nehmen (Vormärz, bezogen auf die Märzrevolution 1848).

- **Stoff:** Biedermeier: Ideal des „spießigen“ Kleinbürgers, von Ruhe und bescheidener Lebensweise; Zurücksehnen der vorindustriellen Welt, rückwärtsgewandt; Misstrauen gegenüber großen emotionalen Ausbrüchen; Vormärz: Politisierung der Literatur, Verbesserung der Lebensqualität, Anstreben einer Revolution
- **Umfeld:** Kunst ist jetzt nicht mehr autonom, sondern direkt in die gesellschaftlichen (Biedermeier) und politischen (Vormärz) Hintergründe eingebunden. Einfache „Spieß“-Bürger als Handlungsträger
- **Darstellung:** Biedermeier: Reportagen, Charakterskizzen, Essays, Stimmungsbilder, Literaturkalendarer und Novellen als häufige literarische Formen; Vormärz: Erlebnislyrik nur noch als Parodie, Brief, Reisebeschreibungen
- **Einige wichtige Vertreter:** Biedermeier: Heinrich Clauren, Adalbert Stifter; Vormärz: Georg Büchner, Heinrich Heine, das junge Deutschland: u.a. Christian Dietrich Grabbe, Heinrich Laube, Bettina von Arnim

**Arbeitsauftrag I: Welche typischen Merkmale der Epoche des Biedermeier findest du in diesem Zitat?**

#### Beispiel: Zitat Franz Grillparzer: Der Traum ein Leben (Biedermeier)

„Alles ruht, nur er allein  
Streift noch durch den stillen Hain,  
Um in Berges dunkeln Schlünden,  
Was er hier vermisßt zu finden.  
Und mich martert hier die Sorge,  
Und mich tötet hier die Angst.“

Jener Jäger, Kaleb ist's,  
Sieh, sein Weib eilt ihm entgegen  
Mit dem Kleinen an der Brust.  
Wie er eilt sie zu erreichen!  
Und der Knabe streckt die Hände  
Jauchzend nach dem Vater aus.

Ihr seid glücklich! - Ja, ihr seid's!“

**Arbeitsauftrag II: Stelle dar, inwiefern sich Vormärz und Biedermeier unterscheiden!**

### Station 9: Realismus (ca. 1848 – 1890)

Im Vordergrund der Epoche steht eine Hinwendung zur Realität und die Suche nach Möglichkeiten, diese realistisch und dennoch ästhetisch wiederzugeben.

- **Stoff:** Beschreibung der inneren Wirklichkeit und Ästhetisierung der Realität, nüchterne Betrachtung der neuen, modernen Zeit. Im Gegensatz zum Vormärz aber keine sozialkritischen Themen; Ziel ist es, die Poesie in der Wirklichkeit zu finden; oft historische Stoffe wirklichkeitsgetreu dargestellt; Schönheit wird erstmals subjektiv gewertet
- **Umfeld:** Industrielle Revolution, das Leben einfacher Menschen wird dargestellt
- **Darstellung:** möglichst detailgenaue, von der Wirklichkeit kopierte Beschreibungen, die aber vorwiegend nicht negativ und literarisch beschreibend sind; die Beschränkungen des Individuums werden stattdessen mit Humor dargestellt
- **Einige wichtige Vertreter:** Friedrich Hebbel, Theodor Storm, Theodor Fontane, Gottfried Keller

*Kleider machen Leute* ist eine Novelle des Dichters Gottfried Keller. Sie gehört zu den bekanntesten Erzählungen der deutschsprachigen Literatur und gilt als Musterbeispiel für die Stilrichtung des poetischen Realismus.

**Arbeitsauftrag: Untersuche anhand des Textauszuges, warum diese Novelle des Dichters Gottfried Keller als Musterbeispiel für die Stilrichtung des poetischen Realismus gilt.**

#### **Beispiel: Zitat: Gottfried Keller: Kleider machen Leute**

„An einem unfreundlichen Novembertage wanderte ein armes Schneiderlein auf der Landstraße nach Goldach, einer kleinen reichen Stadt, die nur wenige Stunden von Seldwyla entfernt ist. Der Schneider trug in seiner Tasche nichts als einen Fingerhut, welchen er, in Ermangelung irgendeiner Münze, unablässig zwischen den Fingern drehte, wenn er der Kälte wegen die Hände in die Hosen steckte, und die Finger schmerzten ihm ordentlich von diesem Drehen und Reiben. Denn er hatte wegen des Fallimentes irgendeines Seldwyler Schneidermeisters seinen Arbeitslohn mit der Arbeit zugleich verlieren und auswandern müssen. Er hatte noch nichts gefrühstückt als einige Schneeflocken, die ihm in den Mund geflogen, und er sah noch weniger ab, wo das geringste Mittagbrot herwachsen sollte. Das Fechten fiel ihm äußerst schwer, ja schien ihm gänzlich unmöglich, weil er über seinem schwarzen Sonntagskleide, welches sein einziges war, einen weiten dunkelgrauen Radmantel trug, mit schwarzem Sammet ausgeschlagen, der seinem Träger ein edles und romantisches Aussehen verlieh, zumal dessen lange schwarze Haare und Schnurrbärtchen sorgfältig gepflegt waren und er sich blasser, aber regelmäßiger Gesichtszüge erfreute.“

### Station 10: Naturalismus (1880 – 1900)

Der Naturalismus geht in der Beobachtung der Realität noch einen großen Schritt weiter: Er gibt die Natur in neuen Formen wieder, die durch ihre genaue und unmittelbare Beobachtung entstehen.

Außerdem weitet er den Stoff der Kunst auch auf das Hässliche aus. Fast wissenschaftlich genau soll die Kunst jetzt die Realität beschreiben: „Kunst = Natur – x“ (Arno Holz). X soll dabei möglichst klein sein.

Ziel ist es also nicht, Gegensätze aufzuheben oder eine Lösung für ein Problem zu finden, sondern die Natur so zu dokumentieren, wie sie ist.

- **Stoff:** Armut; gesellschaftliche Außenseiter in der Welt der modernen Technik
- **Umfeld:** Arbeitermilieu, die „einfachen Menschen“
- **Darstellung:** Menschen sprechen auch im Dialekt; dokumentarischer „Sekundenstil“, der genau aufnimmt, was an Wirklichkeit passiert und es exakt und wie ein Protokoll in die Texte zu übertragen versucht; Montage von Einzelmotiven und –Slogans
- **Einige wichtige Vertreter:** Gerhard Hauptmann, Arno Holz, Emile Zola

**Arbeitsauftrag:** Welche typischen Merkmale der Epoche des Naturalismus sind in diesen Zitaten zu finden?

**Beispiel: Zitate aus Gerhard Hauptmanns Werk:**

„Hie bleiben mer sitzen und tun, was mer schuldig sein, und wenn d'r ganz Schnee verbrennt.“

„Paul ick konnte nich anders, ick mußte det tun!“ (Frau John in „Die Ratten“)



### Station 11: Impressionismus und Symbolismus (ca. 1890 – 1920)

Als Gegenbewegung zum Realismus und Naturalismus, denen es um die Beschäftigung mit der äußeren Realität geht, zielen die Autoren des Impressionismus (*impressio* = Eindruck) darauf ab, die Eindrücke und Empfindungen, die ein bestimmter Moment hervorruft, zu verarbeiten. Im Symbolismus geht es dabei vor allem um Traumempfindungen.

- **Stoff:** Impressionismus: Das subjektive Empfinden von Momenten herausarbeiten (im Gegensatz zum Versuch der Naturalisten, das Objektive zu greifen), Wahrnehmung als Wirklichkeit, durch betonte Subjektivität Hinwendung zum Einzelnen und seinen Stimmungen und Gefühlen, psychologische Stoffe, uneigentliche Welt; Im Symbolismus wird versucht, diese Welt durch Symbole zusammenzuflicken und eine neue Kunstwelt zu schaffen (Der Impressionismus ist dagegen auf die bestehende Welt des Einzelnen ausgerichtet)
- **Umfeld:** vor allem städtisch
- **Darstellung:** offene Formen sind beliebt, keine inhaltliche Strukturierung durch das Geschehen, sondern teilweise zusammenhanglose Erinnerungen und Assoziationen (z.B. „Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“), Sekundenstil, oft symbolische Verwendung von Farben und Licht, um bestimmte Eindrücke im Leser zu wecken, in der Lyrik sind Metaphern, Vergleiche und Lautmalereien häufig. Mit Symbolen soll im Symbolismus eine neue Einheit hergestellt werden.
- **Einige wichtige Vertreter:** Impressionismus: Rainer Maria Rilke, Arno Holz, Stefan Zweig, Arthur Schnitzler; Symbolismus: Rainer Maria Rilke, Hugo von Hofmannsthal

#### Beispiel: Rainer Maria Rilke: Der Panther

Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe  
so müd geworden, daß er nichts mehr hält.  
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe  
und hinter tausend Stäben keine Welt.

Vergleich

Subjektives Empfinden eines Panthers wird anhand äußerer Beobachtungen herausgearbeitet

Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte,  
der sich im allerkleinsten Kreise dreht,  
ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte,  
in der betäubt ein großer Wille steht.

Vergleich

Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille  
sich lautlos auf -. Dann geht ein Bild hinein,  
geht durch der Glieder angespannte Stille -  
und hört im Herzen auf zu sein.

## Station 12: Expressionismus (ca. 1910 – 1925)

Ebenso wie der Impressionismus geht die Epoche von subjektiven Erfahrungen aus, macht diese allerdings nicht an äußeren Momenten fest, sondern drückt innere Erlebnisse aus (Expressionismus von *ex primere* = ausdrücken).

- **Stoff:** antibürgerliche Einstellung, Mahnung vor Verlust des Menschlichen durch die Industrialisierung, Wunsch und Streben nach Erneuerung ebenso wie Warnung vor dem Weltuntergang
- **Umfeld:** Probleme in Staat und Gesellschaft, Familie (z.B. Vaterkonflikte); Machtverhältnisse in Beziehungen; Außenseiter der modernen Welt („Berlin Alexanderplatz“); städtisch; auch Kriegsumfeld (1. WK)
- **Darstellung:** kurze Sätze (Parataxen), Ellipsen, Darstellung des Hässlichen (wie im Naturalismus) und Aufhebung der Tabus; oft Personifikation von Gegenständen, Ironie; Dadaismus als Sonderform
- **Einige wichtige Vertreter:** Gottfried Benn, Alfred Döblin, Georg Trakl, Franz Werfel, Georg Heym

### Beispiel: Zitat: Alfred Döblin: Berlin Alexanderplatz

„Die Strafe beginnt. Er schüttelte sich, schluckte. Er trat sich auf den Fuß. Dann nahm er einen Anlauf und saß in der Elektrischen. Mitten unter den Leuten. Los.

Das war zuerst, als wenn man beim Zahnarzt sitzt, der eine Wurzel mit der Zange gepackt hat und zieht, der Schmerz wächst, der Kopf will platzen. (...) Oh, krämpfe sich sein Leib zusammen, ich kriege es nicht weg, wo soll ich hin? Es antwortete: Die Strafe.“

(zitiert aus dem zweiten Absatz)

Subjektives Empfinden wird anhand innerer Erlebnisse herausgearbeitet (Erlebte Rede und Wechsel in Ich-Form)

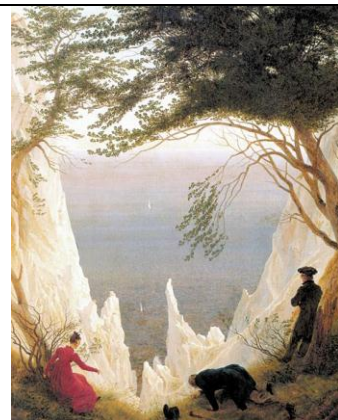
Ellipse

Satz 1-3: Parataxen

### Station 13: Merkmale von Epochen

Beantworten Sie die folgenden Fragen:

1. Anhand welcher abstrakten Merkmale lassen sich Epochen voneinander unterscheiden? Zählen Sie stichwortartig auf!
2. Im Folgenden finden Sie charakteristische Leitsprüche und Aussagen. Ordnen Sie diese den literarischen Epochen zu. a) „Kunst = Natur – x“ b) Ziel der Kunst: „edle Einfalt, stille Größe“ c) „Es sehen aber die menschen nicht alleine die sachen gerne / welche an sich selber eine ergetzung haben; als schöne Wiesen / Berge / Felde / flüße / ziehrlich Weibesvolck vnd dergleichen: sondern sie hören auch die dinge mit lust erzehlen / welche sie doch zue sehen nicht begehren; als wie Hercules seine Kinder ermordet / wie Dido sich selber entleibet / wie die Städte in den brandt gesteckt werden / wie die pest gantze Länder durchwütet / vnd was sonsten mehr bei den Poeten zue finden ist. Dienet also dieses alles zue vberredung vnd vnterricht auch ergetzung der Leute; welches der Poeterey vornemster zweck ist.“
3. Welche literarischen Epochen lassen sich als Gegenbewegungen zur Aufklärung deuten? Begründen Sie!
4. Beschreiben Sie das Lebensgefühl der Vertreter des Sturm und Drang mit eigenen Worten!
5. Welche Wirkung entsteht durch die gestalterische Form des Dadaismus?
6. Welche unterschiedlichen Reaktionen auf die Industrialisierung lassen sich aus den verschiedenen Epochen herauslesen?
7. Nachdem Sie nun die literarischen Epochen im Überblick wiederholt haben, betrachten Sie bitte das Bild auf der rechten Seite.  Zu welcher der gelernten literarischen Epochen passt dieser Kunstgegenstand aus der Malerei?  Begründen Sie, indem Sie einen Bezug auf die entsprechenden Merkmale der Epoche herstellen.



**Station 13: Merkmale von Epochen (Lösung)**

**1. Anhand welcher abstrakten Merkmale lassen sich Epochen voneinander unterscheiden? Zählen Sie stichwortartig auf!**

Z.B. Stoff, Umfeld, Darstellung (inkl. Stil)

**2. Im Folgenden finden Sie charakteristische Leitsprüche und Aussagen. Ordnen Sie diese den literarischen Epochen zu.**

- a) Naturalismus (Arno Holz)
- b) Weimarer Klassik (Adam Friedrich Oeser, nicht Winckelmann!)
- c) Barock (Martin Opitz, Buch von der Deutschen Poeterey)

**3. Welche literarischen Epochen lassen sich als Gegenbewegungen zur Aufklärung deuten? Begründen Sie!**

Sturm und Drang: Gefühl und Fantasie werden der Vernunft entgegen gesetzt. Das Genie braucht sich nicht an Reglementierungen zu halten.

Romantik: Betonung des „romanhaft“ Fantastischen und des Gefühls vor der Vernunft; Orientierung am geheimnisvollen Mittelalter im Gegensatz zur Verherrlichung der klaren Strukturen der Antike

**4. Beschreiben Sie das Lebensgefühl der Vertreter des Sturm und Drang mit eigenen Worten!**

Die Frage ist offen. Zentrale Elemente: Genie, Streben, Befreiung, Schwärmen, Leiden unter den Zwängen der Gesellschaft

**5. Welche Wirkung entsteht durch die gestalterische Form des Dadaismus?**

Es entsteht eine chaotische Wirkung, indem eine Vielfalt von Eindrücken aus verschiedenen Sinnesgebieten auf den Leser herabprasselt. Dadurch wird der Eindruck einer unüberschaubar gewordenen Welt vermittelt, in die der Einzelne hineingeworfen worden ist, ohne sie kontrollieren zu können oder sich auch nur darin zurechtzufinden.

**6. Welche unterschiedlichen Reaktionen auf die Industrialisierung lassen sich aus den verschiedenen Epochen herauslesen?**

Rückwärtsgewandte Idealisierung und Verklärung der Vergangenheit (Biedermeier); Politisierung, um Einfluss auf die Veränderungen zu nehmen (Vormärz); Versuche der adäquaten Beschreibung und Poetisierung der neuen, industrialisierten Welt (Realismus); Anpassung der Kunst als Abbildung der neuen Welt ohne Einschränkungen; nicht mehr nur die Schönheit, sondern auch das Hässliche und die Probleme der neuen Welt werden dargestellt (Naturalismus); Fokussierung auf das neue, oft einsame Individuum (Impressionismus, Symbolismus, Expressionismus)

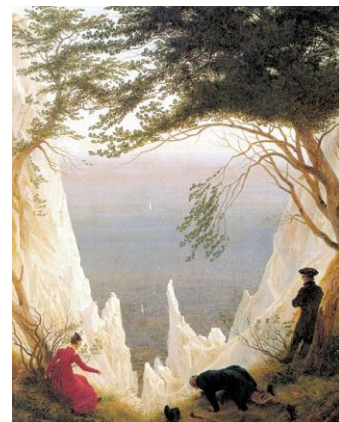
**7. Nachdem Sie nun die literarischen Epochen im Überblick wiederholt haben, betrachten Sie sich bitte das Bild auf der rechten Seite.**

**Zu welcher der gelernten literarischen Epochen passt dieser Kunstgegenstand aus der Malerei?**

Das Bild „Kreidefelsen auf Rügen“ vom Maler Caspar David Friedrich gehört der Romantik an.

**Begründen Sie, indem Sie einen Bezug auf die entsprechenden Merkmale der Epoche herstellen.**

Das Bild erinnert an die romantischen Landschaftsschilderungen in der Literatur der Romantik (z.B. bei Novalis): Die Menschen, die klein am Rand dargestellt sind, sehen in der Weite des Meeres dem Grenzenlosen in der Natur entgegen. Ein Mann verbeugt sich vor dieser gegensatzlosen Absolution. Durch die Bäume wird ein Kreis aus Natur als Symbol der Geschlossenheit und Einheit als Rahmen des Bildes geformt.



## Station 14: Zu welcher Epoche gehört der Text?

### Angaben im Reiseführer ...

Bisher hat uns die Reise durch Merkmale geleitet, hat Hinweise, beliebte Formen und weitgehend abstrakte Regeln und Leitsprüche aufgezeigt. Doch eine wirkliche Reise lebt von weit mehr als den Angaben im Reiseführer! Was uns jetzt noch fehlt, sind die persönlichen Erfahrungen!

### ... und persönliche Erfahrungen

Mit den bereits gelernten Merkmalen als Reiseführer, lassen sich Texte erkennen und ihren jeweiligen Epochen zuordnen. Tauchen wir also in die Welt der Texte ein, fischen nach ihren Merkmalen und lassen uns von Weltbildern, Ansichten und der Kraft der Sprache mitreißen.

Um die Texte dann ihren jeweiligen Epochen zuzuordnen, genügt es, drei bereits bekannte Felder zu erkunden:

1. Stoff
2. Umfeld
3. Darstellung



Photographie von Anna Cervova: Lesen, Staffelei

### Subjektiv und objektiv

Texte können erfahren werden und es kann über sie berichtet werden. Erfahrungen sind subjektiv. Doch es ist falsch anzunehmen, dass Subjektives willkürlich ist und also beispielsweise Interpretationen von Texten nur „Gelaber“ sind. Im Gegensatz dazu ist das Wunderbare an guter Literatur gerade, dass sie es schafft, verstanden zu werden, und man damit eine persönliche Erfahrung macht, die trotzdem von Anderen ähnlich beschrieben werden kann. Literatur wird damit nicht zu etwas, das bloß objektiv und bewertend verstanden werden kann, also wie die Mathematik, wo das Ergebnis richtig oder falsch ist. Vielmehr liefert sie einen Austausch, der es ermöglicht, innere Vorgänge mit Hilfe von äußeren Worten erlebbar zu machen - und dabei ist es ganz unwichtig, welcher Epoche ein Text angehört!

## Beispiel 1: Johann Wolfgang von Goethe: Die Leiden des jungen Werther

### Am 4. Mai 1771

„Wie froh bin ich, daß ich weg bin! Bester Freund, was ist das Herz des Menschen! Dich zu verlassen, den ich so liebe, von dem ich unzertrennlich war, und froh zu sein! Ich weiß, du verzeihst mir's. Waren nicht meine übrigen Verbindungen recht ausgesucht vom Schicksal, um ein Herz wie das meine zu ängstigen? Die arme Leonore! Und doch war ich unschuldig. Konnt' ich dafür, daß, während die eigensinnigen Reize ihrer Schwester mir eine angenehme Unterhaltung verschafften, daß eine Leidenschaft in dem armen Herzen sich bildete? Und doch – bin ich ganz unschuldig? Hab' ich nicht ihre Empfindungen genährt? Hab' ich mich nicht an den ganz wahren Ausdrücken der Natur, die uns so oft zu lachen machten, so wenig lächerlich sie waren, selbst ergetzt? Hab' ich nicht – o was ist der Mensch, daß er über sich klagen darf! Ich will, lieber Freund, ich verspreche dir's, ich will mich bessern, will nicht mehr ein bißchen Übel, das uns das Schicksal vorlegt, wiederkauen, wie ich's immer getan habe; ich will das Gegenwärtige genießen, und das Vergangene soll mir vergangen sein. Gewiß, du hast recht, Bester, der Schmerzen wären minder unter den Menschen, wenn sie nicht – Gott weiß, warum sie so gemacht sind! – mit so viel Emsigkeit der Einbildungskraft sich beschäftigten, die Erinnerungen des vergangenen Übels zurückzurufen, eher als eine gleichgültige Gegenwart zu ertragen.“

(Ausschnitt, Beginn des ersten Buchs)

### Einordnen in die Epoche

1. **Sehen Sie sich zunächst den Text an.** Sie brauchen ihn noch nicht zu lesen. Was fällt Ihnen auf? Sicher bemerken Sie sofort, dass es keinerlei Absätze gibt. Der Text wirkt ungeordnet und chaotisch, als habe ihn sich der Autor gerade spontan von der Seele geschrieben.
2. Ein Blick auf die **Überschrift:** Es handelt sich um ein Datum. Woran erinnert Sie das? Auch ohne das Buch zu kennen, können Sie einfach auf einen Brief oder ein Tagebuch schließen, was außerdem zu den Entdeckungen aus Nummer 1 passt.
3. Lesen Sie den Text. Sehen Sie sich im Anschluss zunächst den **Stoff** an. Worum geht es hier? Jemand beschreibt dem besten Freund seine extreme Gefühlslage. Durch die Anrede in Zeile 1 wissen wir jetzt, dass es sich um einen Brief handelt. Die Person liebt den Freund und ist dennoch glücklich, ihn zu verlassen. Doch noch ein weiteres Gefühl wird beschrieben und lässt eine Dreiecksgeschichte zwischen der Person und der von ihr ursprünglich geliebten Leonore sowie der neuen Liebe zu ihrer Schwester erahnen. Leonore wird bemitleidet. Das „Ich“ scheint stark verwirrt, bezeichnet sich einmal als unschuldig, einmal als schuldig an der Situation und verspricht schließlich Besserung. Zuletzt wird auf die Schmerzen der Menschen hingewiesen, die aus ihrer Fähigkeit zur Erinnerung, resultieren. Es lässt sich herauslesen, dass das „Ich“ leidet.

Was lässt sich aus diesem Stoff für die Einordnung in die Epoche erkennen? Eindeutig ist er stark emotionsgeladen und somit definitiv weder Verstandesstoff der Aufklärung noch „edle Einfalt, stille Größe“ der Weimarer Klassik.

4. Beschäftigen wir uns nun mit dem **Umfeld** des Texts. Beschrieben werden der beste Freund der Person, die Geliebte und ihre Schwester. Im Vordergrund stehen natürlich die Gefühle des erzählenden Ichs selbst.

Was lässt sich aus diesem Umfeld für die Einordnung in die Epoche schließen? Der Textauschnitt ist nur kurz und wir erkennen wenig vom Umfeld. Im weiteren Verlauf des Romans müssten wir beispielsweise darauf achten, ob sich die Handlung in der Stadt oder auf dem Land abspielt und wie dieses Umfeld aussieht, ob beispielsweise Autos oder Pferdefuhrwerke als Verkehrsmittel dienen, etc. Momentan können wir nur über den Autorennamen und die Sprache darauf schließen, dass es sich nicht um ein industrialisiertes Umfeld handelt (dadurch Ausschluss von Biedermeier, Realismus, Naturalismus, Impressionismus, Expressionismus).

5. Betrachten wir im Folgenden die **Sprache** des Texts. Auffällig sind die unvollständigen Sätze und Ausrufe („Bester Freund, was ist das Herz des Menschen!“), die die Gefühlsbetonung verstärken. Ellipsen („Und doch – bin ich ganz unschuldig?“) zeigen die Gefühlsverwirrungen. Die Sprache ist anspruchsvoll, das „Ich“ also gebildet.

Bereits anhand dieser wenigen sprachlichen Merkmale lässt sich Einiges für die Einordnung in die Epoche schließen. Aus dem Überblick in Kapitel 3 wissen wir, dass die genannten sprachlichen Merkmale (unvollständige Sätze, Ausrufe, Ellipsen) typisch für den Sturm und Drang sind. Auch die inhaltliche Gefühlsbetonung und chaotisch übersteigerte Verarbeitung der Emotion zwischen Leiden und Freude weist eindeutig in diese Richtung. Den Briefroman haben wir außerdem als häufige Form dieser Epoche kennengelernt. Wir können den Text jetzt also in seine Epoche einordnen:

➔ Es handelt sich um einen Text des Sturm und Drang.

**Beispiel 2: Joseph Freiherr von Eichendorff: Wünschelrute**

„Schläft ein Lied in allen Dingen,  
Die da träumen fort und fort.  
Und die Welt hebt an zu singen,  
Triffst du nur das Zauberwort.“

**Einordnen in die Epoche**

1. Was fällt Ihnen am vorliegenden **Text** noch vor der Lektüre auf? Statt Zeilen liegen hier Verse vor. Wir haben es also mit Lyrik zu tun.
2. Was verrät die **Überschrift**? Eine „Wünschelrute“ ist ein Gegenstand, der dem Glauben nach in der Lage ist, verborgene Dinge im Erdreich zu identifizieren. Es könnte also um das Lüften eines verborgenen Geheimnisses gehen.
3. Lesen Sie das Gedicht! Was ist der zentrale **Stoff**? Diese Frage ist zunächst nicht ganz einfach zu beantworten. Es scheint inhaltlich tatsächlich um ein Geheimnis zu gehen, zu dem es eine Art Schlüssel gibt: „das Zauberwort“, das die Welt verändert, indem es sie zum Singen bringt. Dies gelingt dem Zauberwort, indem es ein Lied erweckt, das in allen Dingen „schläft“. Die Metapher vom Zauberwort und seiner Wirkung, in der ein Lied gesungen wird, weist darauf hin, dass das zentrale Thema der Metapher die Kunst ist. Die Kunst ist ein Geheimnis, das der Welt durch Zauberwörter die Schönheit zeigt: Es lässt sie singen. In dieser Hinsicht hat das Gedicht als Kunstgegenstand also sich selbst zum Thema.

Was lässt sich aus diesem Stoff für die Einordnung in die Epoche erkennen? Probleme der Welt, die sich durch die Kunst nicht nur beschreiben, sondern auch lösen lassen, kennen Epochen wie der Naturalismus oder der Expressionismus ganz eindeutig nicht. Diese lassen sich hier also bereits ausschließen. Außerdem ist das Gedicht kein Stoff für den Sturm und Drang. Es lässt sich aus dem „Zauberwort“ kein Streben, keine unterdrückte Befreiung und kein Genieakt herauslesen, sondern ein stiller, fast schon märchenhafter Akt. Die Tatsache der „Transzendentalpoesie“ (Erläuterung vgl. Kapitel 3), lässt schon einen Verdacht aufkommen: Es könnte ein Gedicht der Romantik sein.

4. Was können Sie aus dem **Umfeld** des Texts herauslesen? Die Welt, von der das Gedicht spricht, hatten wir schon als märchenhaft beschreiben. Es gibt hier ein schlafendes Lied, träumende Dinge, ein Zauberwort und eine singende Welt. Durch die zentrale Metaphorik finden wir uns in einer märchenhaft verzauberten Traumwelt wieder.

Was lässt sich aus dem Umfeld für die Einordnung in die Epoche schließen? Die Traumwelt schließt neben dem Realismus ganz eindeutig auch die vernunftbetonte Aufklärung aus. Unser Verdacht der Romantik, für die fantastische Märchenwelten typisch sind (vgl. Kapitel 3), verstärkt sich weiter.

5. Was fällt Ihnen schließlich an der **Sprache** des Gedichts auf? Am Offensichtlichsten sind wohl die bereits genannten Personifikationen des schlafenden Lieds, der träumenden Dinge und der singenden Welt. Die zentrale Metapher wurde ebenso bereits herausgearbeitet. Der Barock lässt sich ausschließen, weil die Sprache dafür zu zeitgenössisch ist. Alle genannten sprachlichen Merkmale weisen erneut auf die Romantik hin (vgl. Kapitel 3).

➔ Es handelt sich um einen Text der Romantik.



## Arbeitsblatt 2: Texte in Epochen einordnen

Ordnen Sie den folgenden Text mit Hilfe der genannten Schritte in die richtige Epoche ein!

### Der Pelikan

von Gotthold Ephraim Lessing

Für wohlgeratene Kinder können Eltern nicht zu viel tun. Aber wenn sich ein blöder Vater für einen ausgearteten Sohn das Blut vom Herzen zapft, dann wird Liebe zur Torheit.

Ein frommer Pelikan, da er seine Jungen schwächen sah, ritzte sich mit scharfem Schnabel die Brust auf und erquickte sie mit seinem Blute. "Ich bewundere deine Zärtlichkeit", rief ihm ein Adler zu, "und bejammere deine Blindheit. Sieh doch, wie manchen nichtswürdigen Kuckuck du unter deinen Jungen mit ausgebrütet hast!"

So war es auch wirklich; denn auch ihm hatte der kalte Kuckuck seine Eier untergeschoben. - Waren es undankbare Kuckucke wert, daß ihr Leben so teuer erkaufte wurde?

1. Was fällt Ihnen am vorliegenden Text noch vor der Lektüre auf?
2. Was verrät die Überschrift über den Text?
3. Lesen Sie den Text! Was ist der zentrale Stoff?
4. Was lässt sich aus diesem Stoff für die Einordnung in die Epoche erkennen?
5. Untersuchen Sie das Umfeld des Texts!
6. Was lässt sich aus diesem Umfeld für die Einordnung in die Epoche schließen?
7. Untersuchen Sie die Sprache des Texts!
8. Was lässt sich aus der Sprache des Texts für die Einordnung in die Epoche schließen?
9. Um welche Epoche handelt es sich?

**Lösungen zu Arbeitsblatt 2: Texte in Epochen einordnen****1. Was fällt Ihnen am vorliegenden Text noch vor der Lektüre auf?**

Es handelt sich um drei Absätze in Prosa. Der erste und der letzte Absatz haben zwei Zeilen, der mittlere vier.

**2. Was verrät die Überschrift über den Text?**

„Der Pelikan“ verrät, dass es um ein Tier oder jemanden mit einer Tier-Eigenschaft geht.

**3. Lesen Sie den Text! Was ist der zentrale Stoff?**

Der erste Absatz enthält eine abstrakte Aussage: Eltern können für gut erzogene Kinder wenig tun und sollen sich für weniger gut geratene Kinder auch nicht aufopfern: Liebe würde sonst zur Dummheit werden. Der zweite Absatz enthält die Geschichte vom Pelikan. Der Pelikan opfert sich selbst für seine leidenden Jungen auf und muss dann vom Adler erfahren, dass es sich bei den Jungen um nichtsnutzige Kuckucke handelt, die er im Glauben ausgebrütet hat, dass es die eigenen Kinder seien. Im dritten Absatz wird die Geschichte aufgelöst. Tatsächlich hat der Kuckuck dem aufopferungsbereiten Pelikan seine Eier untergemischt. Zum Schluss wird die Frage nach der Lehre aufgeworfen, die aus der Geschichte gezogen werden soll: Sind die undankbaren Kuckucke das Opfer wert? Die Frage ist bereits so gestellt, dass sie eine negative Antwort erwartet.

**4. Was lässt sich aus diesem Stoff für die Einordnung in die Epoche erkennen?**

Es lässt sich eindeutig erkennen, dass es Lessing mit dem Text darum geht, den Lesern etwas beizubringen. Der Stoff ist zur besseren Übersichtlichkeit absatzweise in Aussage, Beispiel und Lehre gegliedert. Der Inhalt wird knapp auf den Punkt gebracht, ohne eine erzählerische Kunstwelt zu schaffen und beispielsweise den Leser mit dem Pelikan mitfühlen zu lassen. Es geht um die abstrakte Bedeutung, nicht um die Erzählkunst und nicht um große Gefühle. Epochen wie der Sturm und Drang, die Romantik, der Biedermeier, Realismus, Naturalismus, Impressionismus und Expressionismus können aus diesem Grund bereits ausgeschlossen werden. Der Verdacht liegt auf der Aufklärung, deren Ziel in der Erziehung der Leser liegt (vgl. Kapitel 3).

**5. Untersuchen Sie das Umfeld des Texts!**

Der Pelikan ist der Aufopfernde, der Adler hat die guten Augen und erkennt die Wahrheit. Zuletzt folgt eine Lehre für das eigene Leben. Hieraus lässt sich der Schluss ziehen: Beim vorliegenden Text handelt es sich um eine Fabel, d.h. Tiere stehen stereotypisch und zu Lehrzwecken für menschliche Eigenschaften und Handlungsweisen.

**6. Was lässt sich aus diesem Umfeld für die Einordnung in die Epoche schließen?**

Der Verdacht der Zugehörigkeit zur Aufklärung bestätigt sich, weil Fabeln typische Formen dieser Epoche sind.

**7. Untersuchen Sie die Sprache des Texts!**

Die Sprache des Texts ist schlicht, knapp und zielt auf die direkte und einfache Überbringung der Botschaft ab. Die einzige Metapher, des vom Herzen gezapften Blutes eines Vaters, dramatisiert den Akt der Aufopferung der Eltern für ihre missratenen Kinder und trägt damit dazu bei, die Leser darüber erschrecken zu lassen, wie unnötig die opfernde Tat am Ende ist. Die abschließende Frage ist rein rhetorisch, wie bereits in Aufgabe 3 erläutert wurde.

**8. Was lässt sich aus der Sprache des Texts für die Einordnung in die Epoche schließen?**

Der Text zielt nicht auf sprachliche Schönheit, hohe Kunst oder großes Mitfühlen ab, sondern möchte lediglich eine Lehre überbringen: Eltern sollen sich nicht für ihre Kinder aufopfern. Texte deren Betonung auf der Erziehung der Leser liegt, sind typisch für die Aufklärung.

**9. Um welche Epoche handelt es sich? Es handelt sich um einen Text der Aufklärung.**

## Abschluss-Quiz

### 1. Welcher Begriff bezeichnet kein Merkmal des Barock?

Vanitas

Memento mori

Cave canem

### 2. Das Ziel welcher Epoche lautete „edle Einfalt, stille Größe“?

Aufklärung

Weimarer Klassik

Sturm und Drang

### 3. Was bedeutet der Leitspruch „Kunst = Natur – x“?

Die Kunst soll die Natur möglichst wirklichkeitsgetreu protokollieren.

Die Kunst soll die Natur beschönigen.

x soll ein negativer Wert sein.

### 4. Wozu wollte die Aufklärung ihre Leser erziehen?

Zum Befolgen der althergebrachten Regeln

Zu besserem Benehmen

Zum eigenständigen Denken

### 5. In welcher Epoche hatte das Genie eine besonders wichtige Bedeutung?

Expressionismus

Sturm und Drang

Impressionismus

### 6. Welche der folgenden Epochen liegt zeitlich an zweiter Stelle?

Realismus

Impressionismus

Expressionismus

## Lösungen zum Abschluss-Quiz

### 1. Welcher Begriff bezeichnet kein Merkmal des Barock?

- Vanitas
- Memento mori
- Cave canem

### 2. Das Ziel welcher Epoche lautete „edle Einfalt, stille Größe“?

- Aufklärung
- Weimarer Klassik
- Sturm und Drang

### 3. Was bedeutet der Leitspruch „Kunst = Natur – x“?

- Die Kunst soll die Natur möglichst wirklichkeitsgetreu protokollieren.
- Die Kunst soll die Natur beschönigen.
- x soll ein negativer Wert sein.

### 4. Wozu wollte die Aufklärung ihre Leser erziehen?

- Zum Befolgen der althergebrachten Regeln
- Zu besserem Benehmen
- Zum eigenständigen Denken

### 5. In welcher Epoche hatte das Genie eine besonders wichtige Bedeutung?

- Expressionismus
- Sturm und Drang
- Impressionismus

### 6. Welche der folgenden Epochen liegt zeitlich an zweiter Stelle?

- Realismus
- Impressionismus
- Expressionismus

**Quellenangaben:**

- Carl Spitzweg: Der Bücherwurm:  
[http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Carl\\_Spitzweg\\_021.jpg&filetimestamp=20080123052602](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Carl_Spitzweg_021.jpg&filetimestamp=20080123052602), 19.06.09
- Caspar David Friedrich: Kreidefelsen auf Rügen:  
[http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Caspar\\_David\\_Friedrich\\_023.jpg&filetimestamp=20080217165831](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Caspar_David_Friedrich_023.jpg&filetimestamp=20080217165831), 19.06.09
- Bild „Lesen, Staffelei“: <http://www.publicdomainpictures.net/view-image.php?image=2981>, 19.06.09